

25 Jahre ABZ-Kolonie Sihlfeld

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **28 (1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Infolge Versetzung des Präsidenten der Generalversammlung nach Bern und Rücktritts eines Mitgliedes der Kontrollstelle waren Ersatzwahlen zu treffen. Im ersten Fall fiel die Wahl auf Otto von Felten, Souschef, und im andern auf Th. Gerber, bisher Ersatzmann. Als neue Ersatzmänner der Kontrollstelle beliebten W. Bühler, Beamter, und W. Studer, Einnnehmer. Im übrigen wurden die bisherigen Behördemitglieder auf eine neue Amtsdauer von drei Jahren in geheimer Abstimmung wiedergewählt, Genossenschaftspräsident Graf sogar einstimmig.

Die Diskussion wurde sowohl zur Rechnung wie zu den Wahlen ausgiebig benützt, ist doch die Generalversammlung die beliebte Gelegenheit, den Kropf zu leeren. Trotzdem fand

25 Jahre ABZ-Kolonie Sihlfeld

Auf den 1. April 1928 sind die ersten 96 Genossenschaftsfamilien in die neuerstellte Wohnkolonie Sihlfeld der ABZ, der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich, eingezogen, denen dann ein Jahr später 51 weitere Genossenschaftsfamilien folgten, um die zweite Etappe der Koloniebauten zu bevölkern, so daß in 18 Einfach- und Doppelmehrfamilienhäusern total 147 Mieter ein Unterkommen gefunden hatten, das damals als komfortabel galt, handelte es sich doch um die erste Kolonie der ABZ, die mit der Zentralheizung ausgerüstet worden war.

Es hatten sich in der jungen ABZ sogenannte Kreisgruppen mit einer Kommission aus Vertrauensleuten gebildet, denen die Werbetätigkeit für das genossenschaftliche Bauen oblag, darunter auch eine *Kreiskommission Außersihl*, in der als eifrigster Förderer des genossenschaftlichen Wohnungsbaues im Arbeiterviertel Außersihl der heute noch in der Kolonie wohnende Genossenschafter Hans Morf tätig war und in die neben anderen Vertrauensleuten auch der Unterzeichnete hereingeholt worden war. Diese Kreiskommission Außersihl trennte sich dann bald aus Zweckmäßigkeitsgründen in zwei gesonderte Koloniekommissionen, worauf in der Mieterversammlung vom 27. Mai 1935 der Unterzeichnete zum Präsidenten der *Koloniekommission Sihlfeld* gewählt wurde. Seit 25 Jahren, als Mitglied der Kreis- bzw. Koloniekommission und seit 18 Jahren Präsident der letzteren, wird es mir nun wohl gestattet sein, einen kurzen Rückblick auf das fünf- und zwanzigjährige Bestehen unserer Wohnkolonie zu werfen.

Erhebungen haben ergeben, daß heute noch mehr als die Hälfte der Mieter in der Kolonie wohnen, die vor 25 bis 30 Jahren eingezogen sind. Sie haben auch in kritischen Zeiten, als man für andere Kolonien auf die Suche nach Mietern gehen mußte, treu zur Genossenschaft gehalten — als gutes Vorbild für jene, die im Laufe der Jahre neu zugezogen sind.

Daß die Sihlfelder das 25jährige Bestehen ihrer Wohnkolonie nicht sang- und klanglos vorübergehen lassen wollten, wird ihnen wohl niemand verargen, zumal der Zentralvorstand der ABZ dem Vorhaben finanziell sympathisch gegenüberstand. Am Samstag, dem 18. April 1953, kündete ein weithin lesbares Transparent an der Häuserfront gegen den Bullingerplatz den Uneingeweihten, warum unsere Kolonie befragt und des Abends illuminiert war, während die im Restaurant «St. Annahof» durchgeführte Jubiläumsfeier für die Teilnehmer, die übrigens das festlich dekorierte Lokal restlos füllten, zu einem Erlebnis wurde, sogar für die Genossenschafter Bretscher, Trüb und Perret, die vom Zentralvorstand abgeordnet worden waren.

Aber auch der LVZ hatte sich durch prominente Persönlichkeiten vertreten lassen und uns durch sonstige Aufmerk-

die Versammlung ihren würdigen Abschluß, versteht es doch unser Präsident meisterhaft, auseinanderstrebende Charaktere wieder in geordnete Bahnen zu lenken.

Anschließend erfreute uns Buchdrucker Ritter mit einer Reihe auserlesener Farbenbilder über Landschaften, Flora und Tierwelt der engeren Heimat, des Berner Oberlandes und des Wallis und leitete damit über zum gemütlichen zweiten Teil mit Speise und Trank und selbstverständlich auch einem Tänzchen. Mangels eines eigenen Orchesters tat auch ein Grammo seinen Dienst, denn als die Hilfebeflissenen mit einigen Seßhaften heimkehrten, stimmten die Amseln in den Gärten bereits ihr Morgenlied an.

-e-

samkeiten seine freundnachbarliche Verbundenheit bekundet; denn man muß wissen, daß unsere Wohnkolonie die Kellerei und Garage des LVZ größtenteils umschließt, was für unsere Mieter nicht lauter Annehmlichkeiten im Gefolge hat. Geschäftsleiter Ernst Sigg vom LVZ erinnerte denn auch in seinem beifällig aufgenommenen Gruß nicht nur an das eigene Jubiläum des LVZ, an sein 75jähriges Bestehen, sondern meinte in seinen weiteren Ausführungen launig, das schönste Präsent, das er uns zu unserem Jubiläum überbringen könne, sei die Mitteilung, daß nach Vollendung der neuen Garage an der Lichtstraße der Motorenlärm in unserem Hof merkbar gedämpft werde, was bei den Zuhörern ein sichtliches Schmunzeln auslöste.

Die Herren Abgesandten vom Talacker 29 scheinen vom genossenschaftlichen Zusammenhalt in unserer Kolonie keinen schlechten Eindruck gewonnen zu haben; wenigstens fanden sie anerkennende Worte für die Initiative und die Betriebsamkeit unserer Koloniekommission und ihrer Helfer und Helferinnen, um zugleich den Wunsch anzubringen, daß dieser gute Geist anhalten möge; denn was die ABZ aus kleinen Anfängen heraus geschaffen habe, müsse nicht nur erhalten, sondern weiter entwickelt werden im Interesse des genossenschaftlichen Wohnens.

Und dann ergriff, von lautem Beifall begrüßt, Nationalrat Otto Schütz das Wort, um in seiner Jubiläumsansprache die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung des genossenschaftlichen Wohnungsbaues zu beleuchten und besonders hervorzuheben, daß es nicht zuletzt den Baugenossenschaften zu verdanken ist, wenn die Mietzinse in den privaten Altwohnbauten nicht noch mehr in die Höhe getrieben worden sind. Nun aber werde entgegen klarem Volkstschied die Aufhebung auch der Mietpreiskontrolle betrieben, gegen welches Unterfangen mit aller Schärfe protestiert werden müsse; denn diese Maßnahme sei geeignet, den Lebensstandard der Arbeiter und Angestellten wesentlich zu verschlechtern und zugleich der Wohnkultur Abbruch zu tun.

Natürlich schloß sich dem besinnlichen auch ein unterhaltender Teil unserer Jubiläumsfeier an, restlos von eigenen Kräften bestritten, der die große Genossenschaftsfamilie lange über die mitternächtliche Stunde hinaus beisammenhielt. Aber es war dafür gesorgt, daß sich der Heimweg unter Beziehung der Chauffeurgenossenschaft, die mit ihren Taxi einen Pendeldienst zwischen St. Annahof und Wohnkolonie Sihlfeld eingerichtet hatte, ganz mühelos und angenehm gestaltete. Freude löst immer wieder unser Koloniefilm aus, dessen Streifen von Jahr zu Jahr länger wird. Die Sujets liefern jeweils unsere Kolonieveranstaltungen, Ausfahrten von groß und klein, sportliche Anlässe unserer Kolonijugend usw.,

alles fröhliche Bilder, die immer Heiterkeit auslösen, die aber auch keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß in unserer Kolonie der genossenschaftliche Zusammenhalt weitgehend lebendig ist. Und dann erst das Mitternachtskabarett unserer Koloniejunggenossenschaft, das unbändiges Vergnügen bereitet und allen Mitwirkenden ungeteilten Beifall eintrug, nicht zu vergessen die Gesangseinlagen einer Genossenschafterin, begleitet am Flügel von unserer immer einsatzbereiten Jolanda. Mit einem Wort, unsere Jubiläumsfeier hat den alten guten Genossenschaftsgeist unserer Sihlfelder aufs neue dokumentiert.

Man mag 25 Jahre als eine lange oder kurze Zeitspanne ansehen — da sind die Begriffe wirklich relativ. Auf

Frage-Ecke im «Wohnen»

Wie ich dem N-Artikel vom «Wohnen» entnehme, geben unsere Basler Kollegen nun die «Merkblätter der Basler Wohngenossenschaften» heraus. Das tun sie ganz bestimmt nicht ohne Grund. Schon immer habe ich in unserer Monatschrift eine Frage-Ecke oder einen «Briefkasten» vermißt. Es gibt sogar für alte Routiniers immer wieder neue Fragen, auf die man eine eindeutige und klare Antwort sehr gerne hätte.

Da ist z. B. eine ganze Reihe von Rechtsfragen, die unbedingt von einem möglichst in Bau- und Wohnungsfragen erfahrenen Juristen beantwortet werden sollten. Solche Artikel werden mit Vorteil aufbewahrt und sind ganz plötzlich eine wertvolle Hilfe, sei es für den Funktionär oder für den Mieter.

Der Haus- und Grundeigentümergebund führt seit Jahren eine solche Rubrik, unter der aber auch die Fragen des Gebäudeunterhalts von gewiegten Fachleuten behandelt werden und den Wert dieser Zeitschrift ungemein erhöhen. Be-

jeden Fall war es damals ein verdienstliches Unternehmen der ABZ, ein Handeln zur rechten Zeit, im Arbeiterkreis Außersihl schöne Wohnkolonien zu erstellen. Man denke nur an die Vorteile für die Mieter, nahe dem Zentrum der Stadt, nahe auch den Arbeitsplätzen wohnen zu können, statt in die weit abgelegenen Außenquartiere des mächtig gewachsenen Gemeinwesens abgedrängt zu werden. Auch in diesem Sinne freuen wir uns an unserer Wohnkolonie als einem genossenschaftlichen Gemeinschaftswerk, für das wir gewirkt haben und weiter wirken wollen, so gut wir vermögen. Nach uns mögen andere kommen, um mit frischem Elan weiter zu wirken für die große Idee des genossenschaftlichen Wohnens.

Grau

kanntlich werden solche, von neutraler Seite stammende Ausführungen ganz anders gewürdigt und können viel bessere Entscheide zustande bringen und vor unangenehmen Enttäuschungen schützen.

Verkehrt wäre es aber, zu warten, bis «spontan» das Material für eine solche Rubrik eingeht. Es sind auf allen Gebieten Fachleute genug vorhanden, die eine Reihe aktueller Fragen für das «Wohnen» behandeln können. Die Probleme sind ja immer wieder und im ganzen Lande die gleichen, z. B. Mieterschutz, Kündigungsrecht und -fristen, lärmige und sonst renitente Mieter, Kehrordnungen, Hausordnungen, Ersatzpflicht für Beschädigungen, Betreibungen, Pfändungen, Retentionsrecht, Fristen, um nur einige zu nennen.

Vielleicht befaßt sich die Redaktionskommission einmal damit, ob die Frage nicht in diesem Sinne gelöst werden könnte. Gehen dann Fragen aus dem Publikum noch ein, um so besser.

P. E.

AUS DEM VERBANDE

Sitzung des Zentralvorstandes vom 6. Juni 1953 in Genf

Der Zentralvorstand bespricht zunächst einige organisatorische Fragen der Delegiertenversammlung. Dann nimmt er Stellung zu einer Zuschrift der Baugenossenschaft Sonnengarten in Zürich. Die Genossenschaft stellt sechs Fragen über die Einkommensgrenzen beim sozialen Wohnungsbau und die Behandlung der Mietzinse im Lebenskostenindex. Mit diesen Fragen befaßte sich der Zentralvorstand immer wieder. Er ließ auch durch das Sekretariat eine ziemlich umfangreiche Erhebung in den verschiedenen Kantonen machen. Auch mit den Behörden fanden — zum Teil gemeinsam mit andern Verbänden — Besprechungen statt. Der Präsident wird beauftragt, die Fragen an der Delegiertenversammlung kurz zu beantworten.

Die Herren A. Kellermüller, Winterthur, und F. J. Hugli, Lausanne, sind als Mitglieder des Zentralvorstandes zurückgetreten. Die Sektion Winterthur schlägt Herrn Prof. R. Ernst, Architekt, und die Section Romande Herrn M. Weiß, Präsident der Sociéte coopérative d'habitation de Lausanne, vor. Der Zentralvorstand beschließt, diese Vorschläge der Delegiertenversammlung zu unterbreiten. Die Section Romande wünscht einen weiteren Vertreter im Zentralvorstand.


Es soll damit erreicht werden, daß auch der Kanton Neuenburg im Zentralvorstand vertreten ist. Sie schlägt Herrn Stadtrat Gerber, Neuenburg, vor. Der Zentralvorstand beschließt, der Delegiertenversammlung die Erhöhung der Mitgliederzahl auf 21 zu beantragen und den Vorschlag der Section Romande zu unterstützen. Statutengemäß scheidet jedes Jahr das amtsälteste Mitglied der Kontrollstelle aus. Neu werden zuhanden der Delegiertenversammlung vorgeschlagen: Herr E. Bovey, Lausanne, bisher erster Ersatzmann, als Mitglied, und Herr H. Knutti, Basel, als zweiter Ersatzmann. Der Jahresbeitrag soll auch für das Jahr 1953 20 Rp. pro Wohnung betragen.

Der Zentralvorstand bespricht sodann einige Fragen, die die Verwaltung des «Wohnen» betreffen. Die Behandlung einer Anregung zum Fonds de roulement wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Gts.

Ich trockne meine Wäsche im

Avro dry tumbler

A. von Rotz, Ing., Basel 12  3 Linien: (061) 4 24 52 4 52 30 2 59 23

